

*7. August 1920
18. VII 20*

Zur Auswahl

147

Das Notwendige und das Überflüssige

(Nach »Die beiden Nachtwandler«)

Posse mit Gesang in zwei Akten

von

Johann Nestroy

Bearbeitet von Karl Kraus

Mit 7 Notenbeilagen

Wien

Verlag von Richard Lányi

1920

Tabelle unrichtig

~~Handwritten scribble~~

748

Das Notwendige und das Überflüssige

(Nach »Die beiden Nachtwandler«)

Posse mit Gesang in zwei Akten

von

Johann Nestroy

Bearbeitet von Karl Kraus

✓

Mit ... Noten belegen

Wien

Verlag von Richard Lányi

1920

Hiedurch teile ich Ihnen höflichst mit, daß ich den Betrag
 meiner am fällig ^{werdenden}/_{gewordenen} Faktur de

in einer Anweisung de
 zahlbar am Ordre des
 „Oesterr.-ung. Incasso-Vereines“ ausgeschrieben habe.

Ich werde diese Anweisung bis zum
 in Händen behalten.

Sollten Sie bis dahin nicht direkten Begleich der Post vor-
 ziehen, oder rücksichtlich der Regulierung derselben keine ander-
 weitige Verfügung getroffen haben, so nehme ich Ihr Schweigen
 als Einverständnis an, setze das Papier ohne nochmalige Anzeige
 in Umlauf, und bitte Sie, dasselbe sodann bei Vorweisung zu
 meinen Lasten einzulösen.

Hochachtungsvoll

Erlagschein.

Der Bearbeiter hat — annähernd in der vorliegenden Fassung — das Werk wiederholt zum Vortrag gebracht. Der Programmtext dieser Vorlesungen hat die folgende Erklärung enthalten:

H. Litzke

1836 entstanden. Eine Zauberposse, welche die Geisterwelt Raimunds aus eigenen und geistigeren Mitteln herstellt und den Apparat entbehrlich macht, indem sie nur mit dem Glauben der Menschen an Geister arbeitet und allen Zauberspul aus der Wirklichkeit bezieht. Sebastian Faden, ein armer Seilermeister, ist Nachtwandler. Er ist in das Zimmer der Geliebten seines Gehilfen Fabian Strid geraten und wird deshalb von seiner eigenen Braut wie von den Gehilfen verlassen, der auch seine Geliebte im Stiche läßt. Das Nachtwandeln aber, das ihn so ins Unglück gebracht hat, schlägt ihm alsbald wieder zum Heil ans. Denn er hat sich damals in ein Pimmer des Gasthofes verirrt, wo gerade eine Gaunerbande eingebrochen ist, um den reichen Lord Howart, den neuen Gutsheeren, zu berauben. Die Gauner entfliehen, da sie Faden durch das offene Fenster einsteigen sehen, sie halten ihn für einen Geist, und der Nachtwandler wird zum Lebensretter des Lord. Dieser beschließt, sich dem Seiler, dessen Elend ihm bekannt wird, dankbar zu erweisen und ihn glücklich zu machen. Lord Wathfield „ein altmodisch gekleideter Herr, der eine Popperücke trägt“ bezweifelt, daß dies gelingen könne. „So versuchen Sie's“, sagt er, „öffnen Sie der Begierde eines Menschen das Tor der Erfüllung und Sie werden sehen, welch ein unabsehbares Heer von Wünschen er hereinwendet, und dann ist es erst noch die Frage, ob er sich dabei glücklich fühlt.“ Lord Howart aber läßt sich von seinem Entschluß nicht abbringen und gelobt, Malvina, Wathfields Tochter, nicht eher seine Gattin nennen zu wollen, als bis er den armen Teufel zu einem glücklichen Menschen gemacht habe. Die Wette wird geschlossen, und die beiden Engländer treten dem Faden als höhere Wesen entgegen, bereit, alle seine Wünsche zu erfüllen: solange er sich damit begnüge, das Notwendige zu verlangen. Nun führt die Handlung die Stufenleiter der wachsenden Begehrlichkeit empor, bis sich der Beglückte endlich so weit versteigt, das Überflüssige zu fordern. Denn Faden hat sich in die Tochter eines Bankrotteurs verliebt, die ihn zu maßlosen Zumutungen an die vermeintlichen Geister aufstachelt, und der Glanzpelz erwartet schließlich die Befriedigung der närrischsten Laune... Die in einem tiefen Sinn fadenscheinige Handlung läßt auch in den eingewirkten Liebesepisoden bis auf den Grund blicken, wo alle menschlichen Niedrigkeiten wohnen. Sie wird aus der Fülle einer fast schemenhaften Einfachheit zu einer Steigerung getrieben, die, wie in Shakespeares

H. Litzke

13

18

12

10

H. Litzke

15

12

12

12

12

II

n (n)

Simon in einer grandiosen Tafelzene gipfelt, nur daß dort die Erkenntnis ihr Strafgericht hält, hier aber die Verblendung ge-
Faden und sein Gehilfe Strick, der sich im Glück wieder zu ihm gesellt
hatte, werden in ihre alte Armut verstoßen und lehren, für den Schmerz
des frühen Wechsels von den Wohltätern noch entschädigt, in ihre früheren
Lebens- und Liebesverhältnis zur-
Die Wiener Volkst- hat
kein Drama, das sich dieser Posse vergleichen könnte. Sie ist deshalb
seit 1336 — mit Ausnahme der Darstellung im Carltheater-Zyklus von
1881 — nicht aufgeführt worden. Sie enthält — in der Figur des Sebastian
Faden — die einzige Girardi-Rolle, die Nestroy geschrieben hat.

L/n

„Die beiden Nachtwandler“ oder „Das Notwendige und das Überflüssige“ begnügen sich in der vorliegenden Fassung, die nur das Notwendige herausarbeitet, mit dem Untertitel. Der Haupttitel ist erst in dem völlig äußerlichen Abschluß der Posse begründet, auf der die Bearbeitung verzichtet und der dem ~~Seitenmeister~~ Faden, dessen Nachtwandlertum allerdings die Handlung bewegt hat, den Gehilfen Strick plötzlich auch als Nachtwandler gesellt. Da dieser rein possenhafte Einfall kein Handlungsmotiv mehr bedeutet und die Ausspinnung des „befriedigenden Schlusses“, worin die beteiligten Liebespaare nun auch aus der Armut zum Glück finden, überflüssig ist, so schließt die Bearbeitung mit der Gastmahlzene ab, die mit dem Versprechen der Geister, die blamierten armen Teufel für ihre Enttäuschung zu entschädigen, sie auch dem Zuschauer hinlänglich erspart und den menschlichen Gehalt des Dramas ohne weiteres Zugeständnis an die Posse ausschöpft.

12
H M
+ wup

107

Der Bearbeiter ist sich wohl bewußt, Admit, wenngleich zu Gunsten des tieferen Wertes Nestroyscher Menschengestaltung, dem Nestroyschen Bühnenmusus zuwiderzuhandeln, der in tragischer Geringschätzung des eigenen, in der ganzen Literatur des Volkstheaters einzigartigen Kraft die Bedienung des Publikumsgeschmacks für wichtiger hielt und den meist schon außerhalb seiner Erfindung vorrätigen Stoff auch dort noch festhielt, wo er nicht mehr Gelegenheit bot, dieses Genie der Wortcharakteristik zu beschäftigen.

L w d

+ d
+ w d

N
1 Jr
1 w
H b i p u

+ Faden
1 w

Aus der gleichen verehrenden Erwägung — welche fetliche Nestroysche Possen als die Meisterwerke zu überliefern vermöchte, die sie im Grunde sind — ist auch das leere Quodlibet am Schlusse des ersten Aktes durch

+
+
+
1 w u w u p
H u l L d L d

108

H B H

Handwritten notes at the bottom of the page, including phrases like "Handwritten" and "auf dem..."

III.

ein sinnenfüllteres ersetzt, welches mit Verwendung der ersten Zeilen das Motiv des Erstaunens über das Geisterwert aus den handelnden Charakteren fortsetzt. Jene Textmonstren sind in der unkritischen Ausgabe von Chiavacci und Sanghofer — der zweite Name verbürgt die Nestroy-Fremdheit — einfach mit abgedruckt. Aber sie in ihrer Musik entblößten Trivialität, die doch nur in der Aufführung und nur damals einen lebendigen Wert vermitteln konnte, zu erhalten, ist eine umso größere Pietätslosigkeit, als es heute leider unmöglich ist, die dazugehörigen Müller'schen Kompositionen aufzufinden. Unter ihrer Musik hat dieser Unsinn gewiß, erfreulich gebüht und die rein operettenhafte Mission, den Verstand der Handlung sich in einem Wirbel erholen zu lassen, portrefflich bewährt; ihn als Textwert zu überliefern hat weniger Sinn als er selbst. Auch von den Nestroy'schen Couplets, deren musitifreie Erhaltung gewagt ist, entbehren die meisten jenes selbständigen Sprachwerts, der seine geringste Dialogzeile auszeichnet. Statt der Gesänge des Strick, des Hannerl etc. hat ein Lied, das in der Posse „Papiere des Teufels“ der Schreiber Federl singt und das freilich auch als Gedicht von einer rührenden Schönheit ist, einen Platz gefunden, den ihm Handlung wie der Charakter des Faden mühelos anzuweisen schien.

Diese wie die andern Kompositionen sind aus Angabe des Bearbeiters entstanden. Die Zeitstimmung, in welche die Texte zurückgetragen sind, dürfte namentlich bei jenem Lied von der Chimäre so gut erfasst sein, daß man von einer Identität mit der Originalkomposition, wenn diese aufgefunden würde, kaum überrascht wäre.

Der Bearbeiter hofft, daß es ihm durch die Säuberung eines der wertvollsten und verschollensten Nestroy-Texte gelungen ist, die beste Vorstellung, die wir uns von jener seligen Theaterzeit machen können, darboten zu haben. Möge sich in dieser/anschaulicheren Charakteren so armen nicht von einer der Vorstellungen verdrängt werden, deren falsche Verwirklichung die Phantasie verkürzt.

10

H. u. Müllers

+ 2

L

12

+ 1/2

+
+
T. F. Müller +
+
L. Müllers +
+
H. D. +
H. D. +
+ nicht +
/ b +
+
L. Müllers +
+
H. Müllers +
+
/ d +
/ m +
+
H. Müllers +
L. Müllers +
H. Müllers +
H. D.

etwa um 12 d. Anmerk. des H. Müllers? - folgen, die all
+
H. Müllers

Das Notwendige und das Überflüssige

(Nach »Die beiden Nachtwandler«)

Hiedurch teile ich Ihnen höflichst mit, daß ich den Betrag
 meiner am fällig ^{werdenden}/_{gewordenen} Faktur de

in einer Anweisung de
 zahlbar am Ordre des
 „Oesterr.-ung. Incasso-Vereines“ ausgeschrieben habe.

Ich werde diese Anweisung bis zum
 in Händen behalten.

Sollten Sie bis dahin nicht direkten Begleich der Post vor-
 ziehen, oder rücksichtlich der Regulierung derselben keine ander-
 weitige Verfügung getroffen haben, so nehme ich Ihr Schweigen
 als Einverständnis an, setze das Papier ohne nochmalige Anzeige
 in Umlauf, und bitte Sie, dasselbe sodann bei Vorweisung zu
 meinen Lasten einzulösen.

Hochachtungsvoll

Erlagschein.

Personen:

Lord Wathfield
 Malvina, seine Tochter
 Lord Howart, ihr Bräutigam
 Sebastian Faden, ein armer Seiler
 Fabian Strick, sein Geselle
 Frau Schnittling, eine Kräutlerin
 Babette, ihre Tochter, Fadens Geliebte
 Pumpf, ein Bandelkramer
 Hannerl, seine Schwester, eine Wäscherin,
 Stricks Geliebte
 Herr von Brauchengeld, ein zu Grund
 gegangener Rentier
 Mathilde, } seine Töchter
 Emilie, }
 Therese, deren Stubenmädchen
 Amtmann Geier
 Krall, }
 Schnell, } Gauner
 Puff, }
 Kniff, }
 Fint, }
 Ein Wirt
 Franz, }
 Jakob, } Kellner
 Michel, }
 Joseph, }
 Jackson, Jäger } des Lord Howart
 John, Bedienter }
 Rasch, Schloßinspektor
 Anton, } Bediente
 Georg, }
 Bediente, Einwohner beiderlei Geschlechts,
 Gäste, Wächter.

Hiedurch teile ich Ihnen höflichst mit, daß ich den Betrag
 meiner am fällig ^{werdenden}/_{gewordenen} Faktur de

in einer Anweisung de
 zahlbar am Ordre des
 „Oesterr.-ung. Incasso-Vereines“ ausgeschrieben habe.

Ich werde diese Anweisung bis zum
 in Händen behalten.

Sollten Sie bis dahin nicht direkten Begleich der Post vor-
 ziehen, oder rücksichtlich der Regulierung derselben keine ander-
 weitige Verfügung getroffen haben, so nehme ich Ihr Schweigen
 als Einverständnis an, setze das Papier ohne nochmalige Anzeige
 in Umlauf, und bitte Sie, dasselbe sodann bei Vorweisung zu
 meinen Lasten einzulösen.

Hochachtungsvoll

Erlagschein.

I. Akt.

Wohnzimmer in einem Wirtshause, rechts und links ein Tisch mit Lichtern, im Hintergrunde ein großes Fenster, rechts und links eine Türe.

Erste Szene.

Krall, **Schnell** und **Puff** sitzen am Tische links, **Fint** und **Kniff** am Tische rechts, alle trinken und sind mit den vier **Kellnern** im heftigsten Wortwechsel begriffen.

Introduction.

Die Gauner.

Er soll uns trau'n, der dumme Wicht,
Der Wirt wird sehn, was ihm geschieht,
Probiert's und kommt uns nur zu nah,
Wir sitzen hier, wir bleiben da!
Pactt euch und macht euch auf die Sohl'n,
Sonst soll euch all' der Teufel hol'n!

Die Kellner.

Der Wirt hat g'sagt, er leid't es nicht,
Sie werd'n schon sehn, was noch geschieht;
Ich trau' mich Ihnen nicht zu nah,
Sie sind erpicht, sie bleiben da —
Ich weiß nicht, was wir tun soll'n,
Wir gehn, den Wirt herauf zu hol'n/

Krall. Das ging' uns ab! Um unser Geld werden wir uns aus dem Zimmer hinaus schaffen lassen.

Franz. Die Herren können ja aber unten in der Wirtsstuben trinken.

Krall. 's Maul gehalten!

fi
len!

Hiedurch teile ich Ihnen höflichst mit, daß ich den Betrag
 meiner am fällig ^{werdenden}/_{gewordenen} Faktur..... de

in einer Anweisung de
 zahlbar am Ordre des
 „Oesterr.-ung. Incasso-Vereines“ ausgeschrieben habe.

Ich werde diese Anweisung bis zum
 in Händen behalten.

Sollten Sie bis dahin nicht direkten Begleich der Post vor-
 ziehen, oder rücksichtlich der Regulierung derselben keine ander-
 weitige Verfügung getroffen haben, so nehme ich Ihr Schweigen
 als Einverständnis an, setze das Papier ohne nochmalige Anzeige
 in Umlauf, und bitte Sie, dasselbe sodann bei Vorweisung zu
 meinen Lasten einzulösen.

Hochachtungsvoll

Erlagschein.

Howart. Soupieren werde ich nichts. Ich sehne mich nach Ruhe.

Wirt. Wie es gefällig ist. (Beiseite.) Zahlen muß er doch das nämliche, ob er soupiert oder nicht. (Laut.) Dort ist das Schlafzimmer. (Zeigt zur Türe links.)

Howart. Ich bin sehr schläfrig.

Wirt. Dafür ist gesorgt. Es sind zwei Betten drin, kann auch noch ein drittes Bett . . .

Howart. Damit ich noch mehr schlafen kann?

Wirt. Nein, ich hab' nur geglaubt, wenn vielleicht dero Kammerdiener . . .

Howart. Nichts, ich will allein sein. Gute Nacht.

~~Wirt~~ (sich verbeugend). Wünsche den besten untertänigsten Schlaf. (Winkt den Kellner und geht mit diesen ab. Jackson und John folgen.)



Sechste Szene.

Howart.

So wäre ich denn an dem Ort, den ich, ohne ihn zu kennen, zum künftigen Aufenthaltort gewählt . . . Geliebte, nur wenige Meilen trennen mich jetzt von dir . . . Wie schwül doch die Luft in diesem Zimmer ist, ich muß das Fenster öffnen. (Öffnet die Jalousien, man sieht den Vollmond am Himmel.) Nach welcher Weltgegend soll ich jetzt schauen, um die Richtung zu erraten, wo meine Malvina weilt? . . . Ich sehe in den Mond, er ist der Freund der Liebenden, vielleicht blickt sie jetzt auch nach ihm, und unsere Blicke begegnen sich in seinem lieblichen Silberstrahle! (Sieht zum Fenster hinaus und tritt wieder zurück.) Je länger ich in Deutschland bin, desto mehr billige ich des alten Wathfields Geschmack, daß er hier sich ankaufte, und freue mich, daß er mich bewog, ein Gleiches zu tun. Ich bin so müde heute. (Setzt sich an den Tisch links.) Morgen mit dem frühesten . . . wie glücklich . . . Malvina . . . (Schlummert sitzend ein.)

(Im Orchester beginnt leise Musik und begleitet folgende Szene.)

Hiedurch teile ich Ihnen höflichst mit, daß ich den Betrag
 meiner am fällig ^{werdenden}/_{gewordenen} Faktur de

in einer Anweisung de
 zahlbar am Ordre des
 „Oesterr.-ung. Incasso-Vereines“ ausgeschrieben habe.

Ich werde diese Anweisung bis zum
 in Händen behalten.

Sollten Sie bis dahin nicht direkten Begleich der Post vor-
 ziehen, oder rücksichtlich der Regulierung derselben keine ander-
 weitige Verfügung getroffen haben, so nehme ich Ihr Schweigen
 als Einverständnis an, setze das Papier ohne nochmalige Anzeige
 in Umlauf, und bitte Sie, dasselbe sodann bei Vorweisung zu
 meinen Lasten einzulösen.

Hochachtungsvoll

Erlagschein.

Siebente Szene.

Der Vorige; Krall, Puff, Schnell steigen leise zum Fenster herein.

Krall (rust leise zurück) Fint! Kniff! Geht zu den Fenstern an die Wirtshausstuben und gebt auf alles acht.


Schnell (äußerst ängstlich) Es kommt auf!

Puff (Howart erblickend) Da schläft er!

Krall. Die Schatulle steht auf dem Tisch, das ist das, was wir brauchen, und dann schnell fort. (Geht leise zum Tisch und will die Schatulle nehmen.)

Schnell (in der Angst zu lauf) Es kommt auf!

Howart (erwachend) Was gibt's hier?

Puff (Howart packend und ein Messer ziehend) Keinen Laut, oder das Messer 

(Plötzlich Verwandlung im Charakter der Musik, welche aber immer leise fortfährt.)

Achte Szene.

Die Vorigen; Faden im ärmlichen Schlafrock und Schlafhaube steigt zum Fenster herein, er wandelt im Schlaf mit offenen Augen und allen eigentümlichen Bewegungen der Nachtwandler.

Schnell (plötzlich furchtsam schreiend) Ein Geist! Ein Geist!

Krall, Puff (im ersten Augenblick betroffen). Was ist das?

Schnell (schreit immer ärger). Ein Geist!

Krall. Still! Du stürz'st uns ins Unglück!

Schnell (fast ohnmächtig). Ein Geist!

Krall. Auf das Geschrei werden Leute kommen. Geschwind fort! (Macht Miene, die Schatulle schnell mitzunehmen.)

Howart (hält sie fest). Heda! Leute!

(Die drei Gauner entfliehen eiligst durch das Fenster.)

Hiedurch teile ich Ihnen höflichst mit, daß ich den Betrag
 meiner am fällig ^{werdenden}/_{gewordenen} Faktur..... de

in einer Anweisung de
 zahlbar am Ordre des
 „Oesterr.-ung. Incasso-Vereines“ ausgeschrieben habe.

Ich werde diese Anweisung bis zum
 in Händen behalten.

Sollten Sie bis dahin nicht direkten Begleich der Post vor-
 ziehen, oder rücksichtlich der Regulierung derselben keine ander-
 weitige Verfügung getroffen haben, so nehme ich Ihr Schweigen
 als Einverständnis an, setze das Papier ohne nochmalige Anzeige
 in Umlauf, und bitte Sie, dasselbe sodann bei Vorweisung zu
 meinen Lasten einzulösen.

Hochachtungsvoll

Erlagschein.

Neunte Szene.

Howart, Faden,

Howart. Gott sei Dank, diese sonderbare Erscheinung hat mich gerettet. (Faden ist, ohne von allem, was um ihn her vorging, etwas zu bemerken, in seinem somnambülen Zustande nach vorne gewandelt.) Das ist . . . ja, ja, ich täusche mich nicht, ein Nachtwandler. Einer der feigen Schufte hielt ihn für ein Gespenst.

Faden (im Schlafe sprechend und so spielend, als ob er wirklich alle die Gegenstände, von denen er spricht, vor sich sähe oder in den Händen hätte). Ich bin ein reicher Mann, schöne Pfeifen, das ist meine Hauptpassion . . . hier hab' ich eine . . . wie sich die anraucht, das ist eine Pracht! . . .

Howart (für sich). Armer Schelm, du hast es wohl auch in deinem Leben zu keiner Meerschaumpfeife gebracht. Er belustigt mich in seinem unheimlichen Zustande.

Faden. Bildschöne Madeln das . . . Adieu, Peppi . . . Adieu, Nettel . . . Adieu . . . ich muß mein' Paraplui aufspannen, es regnet. (Wandelt zum Fenster hinaus.)

Zehnte Szene.

Die Vorigen; Wirt rechts hereineilend.

Wirt. Euer Gnaden! Der Wächter und ein Kellner haben ein Bandel Spitzbuben g'fangt, die da hereinsteigen haben wollen. (Faden erblickend.) Alle guten Sei (Erkennt ihn und sammelt sich.) Das ist ja ~~der~~ ~~Wirt~~

Howart. Wer ist der Mensch?

Wirt. Ein armer Seilerer, der im dritten Haus von da logiert.

Howart. Vermutlich zahlreiche Familie und nichts zu leben?

Wirt. Nein, das ist das beste, daß er Jungg'sell' ist; daß er aber nachtwandelt, das ist das ärgste. (Man hört ein Posthorn.) Noch ein Postzug? . . . Das ist mir noch nicht geschahn, solange ich hier Wirt bin. (Eilt rechts ab.)

Howart. Mit der ersehnten Nachtruhe wird es in diesem Hause übel aussehen. Nun, was tut's . . .

Hiedurch teile ich Ihnen höflichst mit, daß ich den Betrag
 meiner am fällig ^{werdenden}/_{gewordenen} Faktur..... de

in einer Anweisung de
 zahlbar am Ordre des
 „Oesterr.-ung. Incasso-Vereines“ ausgeschrieben habe.

Ich werde diese Anweisung bis zum
 in Händen behalten.

Sollten Sie bis dahin nicht direkten Begleich der Post vor-
 ziehen, oder rücksichtlich der Regulierung derselben keine ander-
 weitige Verfügung getroffen haben, so nehme ich Ihr Schweigen
 als Einverständnis an, setze das Papier ohne nochmalige Anzeige
 in Umlauf, und bitte Sie, dasselbe sodann bei Vorweisung zu
 meinen Lasten einzulösen.

Hochachtungsvoll

Erlagschein.

N

Wirt (hereinstürzend) Nein, das ist unglaublich! Ganz England kommt heut in meinem Hotel zusammen.

Howart. Ein Landsmann?

Wirt. Der reiche Lord ist es, dem sechs Meilen von hier die Herrschaft Silienthal gehört.

Howart (freudig überrascht). Wär's möglich?

Elfte Szene.

Die Vorigen; Wathfield, Malvina.

Wathfield (etwas altmodisch gekleidet, mit einer Jopferücke, rasch eintretend). Seh' ich recht? Er ist's!

Howart. Lord Wathfield! (Malvina erblickend.) Meine Malvina!

Zwölfte Szene.

Wathfield, Malvina, Howart.

Wathfield. Jetzt vor allem, lieber Howart, erklären Sie uns Ihr früheres Eintreffen, nach Ihrem letzten Schreiben sollten Sie erst in zwei Tagen ~~sein~~

~~sein~~

Howart (mit einem Blick auf Malvina). Die Liebe wird meine Eile auch ohne Erklärung begreiflich finden; Ihnen aber, Mylord, kann ich noch den Grund beifügen, daß ich in meinem neuen Besitztum unerkant so manches erforschen will.

Wathfield. Der Gedanke ist gut.

Howart. Wäre mir aber bald übel bekommen. Wissen Sie, daß hier vor wenig Minuten meine Geldschatulle, vielleicht auch mein Leben in Gefahr gewesen?

Malvina. Ist's möglich?

Howart. Spitzbuben stiegen hier ein, das Messer war schon über mich gezückt, da erscheint ein Nachtwandler, die Diebe halten ihn für einen Geist und fliehen.

Wathfield. Ein Sonnambül?

Howart. So ist's. Ohne es zu wissen, war er mein Lebensretter, dafür sei es aber auch morgen mein erstes Geschäft, ihn glücklich zu machen.

Hiedurch teile ich Ihnen höflichst mit, daß ich den Betrag
 meiner am fällig ^{werdenden}/_{gewordenen} Faktur..... de

in einer Anweisung de
 zahlbar am Ordre des
 „Oesterr.-ung. Incasso-Vereines“ ausgeschrieben habe.

Ich werde diese Anweisung bis zum
 in Händen behalten.

Sollten Sie bis dahin nicht direkten Begleich der Post vor-
 ziehen, oder rücksichtlich der Regulierung derselben keine ander-
 weitige Verfügung getroffen haben, so nehme ich Ihr Schweigen
 als Einverständnis an, setze das Papier ohne nochmalige Anzeige
 in Umlauf, und bitte Sie, dasselbe sodann bei Vorweisung zu
 meinen Lasten einzulösen.

Hochachtungsvoll

Erlagschein.

Wathfield. Glücklich machen . . . was ist das wieder für ein übertriebener Ausdruck? Sie werden ihren Ketter belohnen, aber glücklich machen . . . wie können Sie wissen, ob Sie das imstande sind?

Howart. Sehr leicht. Ich bin reich, er ist ein armer Teufel!

Wathfield. Das sagt noch nichts. Sie sind noch immer der, der Sie waren, der glaubt, mit seinem Gelde alles auszuführen, der seine Worte nicht mißt, sondern sie unbesonnen in den Tag hineinwirft.

Howart. Und Sie, Mylord, verzeihen Sie, sind noch immer so pedantisch, so rechthaberisch, als Sie waren.

Wathfield. So versuchen Sie's, öffnen Sie der Begierde eines Menschen das Thor der Erfüllung, und Sie werden sehen, welch ein unabsehbares Heer von Wünschen er hineinsendet, und dann ist es erst noch die Frage, ob er sich dabei glücklich fühlt.

Howart. Sie halten der menschlichen Genügsamkeit eine schlechte Lobrede. Doch was den Vorwurf der Übereilung anbelangt, den geb' ich Ihnen zurück und beharre jetzt erst fest auf meinen Worten: ich will, was mir das höchste ist, Malvina nicht eher meine Gattin nennen, bis ich meinen Ketter vollkommen glücklich gemacht.

Wathfield. Unbesonnener Mensch! Hüten Sie sich, daß ich Sie nicht beim Wort nehme.

Howart. Ich will; Sie sollen es.

Malvina (mit einem mißbilligenden Blick). Gute Nacht, Eduard! Sie setzen mich sehr leicht aufs Spiel. (Geht mit einem Lichte links ab.)

Howart (ihr nachrufend). Es ist kein Spiel, Malvina, ich bin meiner Sache gewiß.

Verwandlung.

Ein Teil des Marktsleckens, im hintergrunde ein ärmliches Haus mit einem Siebeldache, nämlich das Wohnhaus des Meisters Faden, an das Haus schließt sich eine halbeingefallene Gartenmauer. Rechts/mehr im Vordergrunde das Haus der Kräutlerin Schnittling, links das des Bandelkramers Pumpf. Es ist früher Morgen.

l, l

Hiedurch teile ich Ihnen höflichst mit, daß ich den Betrag
 meiner am fällig ^{werdenden}/_{gewordenen} Faktur..... de

in einer Anweisung de
 zahlbar am Ordre des
 „Oesterr.-ung. Incasso-Vereines“ ausgeschrieben habe.

Ich werde diese Anweisung bis zum
 in Händen behalten.

Sollten Sie bis dahin nicht direkten Begleich der Post vor-
 ziehen, oder rücksichtlich der Regulierung derselben keine ander-
 weitige Verfügung getroffen haben, so nehme ich Ihr Schweigen
 als Einverständnis an, setze das Papier ohne nochmalige Anzeige
 in Umlauf, und bitte Sie, dasselbe sodann bei Vorweisung zu
 meinen Lasten einzulösen.

Hochachtungsvoll

Erlagschein.

Faden. *Schneid mal, warum fange ich nicht an, und komm
mit einem Stück fertig herein, so fange ich. Das alle ganz
dann auf.*
Strick. *Ich weiß nicht, ob ich am Ende sein werde. Ni-
chtem bis zu aufhören, aber bei mir kommt's ja noch.*

160

76

Strick. Wenn Sie meinen Wert einsehen, warum haben Sie mich gekränkt?

Faden. Aber sag mir, glaubst du denn wirklich, daß ich ~~...~~

Strick. Ich glaube von jedem Menschen das Schlechteste, selbst von mir, und ich habe mich noch selten getäuscht.

Faden. Wo willst du denn hin?

Strick. Ich such' mir einen Meister, der ein Weib hat, um mich zu rächen für die Unbild, die ich hier erlitten habe. Ades, eing'steckt hab' ich nichts.

Faden. Wäre bei mir eine reine Unmöglichkeit.

Strick. Also der G'sell' geht, (Spötlich das Haus zeigend, wo hannerl wohnt.) der Meister genieße seinen Triumph. (Ab im Hintergrund.)

Siebzehnte Szene.

Faden.

Jetzt steh' ich frisch. Ich hab' die Schnittlingische Wettel recht gern gehabt, ihr bißel Vermögen hätt' mich ein wenig herausgerissen aus mei'm Elend, die Hochzeit war schon so viel als in der Ordnung, und jetzt auf einmal ist die Verbindung dieser beiden Häuser vernichtet. Die Geliebte verläßt mich, der Freund verläßt mich, 's Geld hat mich schon verlassen . . . ich steh' jetzt auf dem schönen Punkt, von dem schon viel Leut' ins Wasser g'sprungen sind.

Achtzehnte Szene.

Der Vorige; Wathfield, Howart, ersterer etwas altmodisch, letzterer modern, beide aber ganz schwarz gekleidet.

Howart (noch im Hintergrunde). Hier steht das Haus, so wie mir der Wirt beschrieben. (Faden erblickend.) Seh' ich recht? . . . Ja, der ist's! . . .

Wathfield. Nun gut, ich will ihn ansprechen.

Faden (beide bemerkend für sich). Was sind denn das für zwei schwarze Herrn?

Wathfield. Meister Faden.

Faden. Was? Euer Gnaden wissen, wie ich heiße?

Hiedurch teile ich Ihnen höflichst mit, daß ich den Betrag
meiner am fällig ^{werdenden}/_{gewordenen} Faktur..... de

in einer Anweisung de
zahlbar am Ordre des
„Oesterr.-ung. Incasso-Vereines“ ausgeschrieben habe.

Ich werde diese Anweisung bis zum
in Händen behalten.

Sollten Sie bis dahin nicht direkten Begleich der Post vor-
ziehen, oder rücksichtlich der Regulierung derselben keine ander-
weitige Verfügung getroffen haben, so nehme ich Ihr Schweigen
als Einverständnis an, setze das Papier ohne nochmalige Anzeige
in Umlauf, und bitte Sie, dasselbe sodann bei Vorweisung zu
meinen Lasten einzulösen.

Hochachtungsvoll

Erlagschein.

Wathfield. Ich weiß alles.

Faden. Was? Da wird Ihnen also auch mein Malheur bekannt sein.

Wathfield. Mir ist nichts unbekannt.

Faden. Nichts? Mir ist wieder sehr viel unbekannt, und darunter gehören auch Euer Gnaden.

Wathfield. Du verlangst zu wissen, wer ich bin? Wohlán, es sei! . . . Ich bin ein mächtiges Wesen.

Faden (erstaunt). Ein Wesen sind Sie? . . . Jetzt ist der ein Wesen! . . .

Wathfield. Ein Geist!

Faden. Jetzt hören S' auf. Sie wären ein Geist?

Wathfield (mit starker Stimme). Ein Wink von mir und es donnert über deinem Haupte.

Faden. Na, na, ich bitt', sich nicht zu inkommodieren. (Beiseite.) Es könnt' halt doch wahr sein. (Laut.) Was steht Euer Gnaden zu Befehl?

Wathfield. Das sollst du erfahren. Ich diene einem noch höheren Wesen . . .

Faden. Also sind Sie halt doch nur ein Bedienter? Wie können Sie sich denn hernach Euer Gnaden titulieren lassen? Bei uns auf der Welt sagt man zu einem Bedienten nur schlechtweg Herr von.

Wathfield. Schweig, Verwegener, und höre: Jenes Wesen, mächtiger als ich, hat Wohlgefallen an dir gefunden und will sich deiner Dürftigkeit erbarmen.

Faden (freudig überrascht). Ist's möglich? . . . Lieber Geist, reden Sie weiter!

Wathfield. Du sollst selbst aussprechen, was du verlangst, um glücklich zu sein.

Faden. Ach, das wär' ja prächtig! . . . Wo ist denn das Wesen?

Wathfield. Dort. (Zeigt auf Howart.) Nun sage . . .

Faden. Erlauben Sie, ich muß erst die Hand küssen. (Nahet sich Howart und küßt ihm die Hand.) Euer geistigen Gnaden, das ist alles zu viel. (Indem er auf Howarts Wink wieder vorwärts geht.) Sieht mir halt auch keinem rechten Geist gleich.

Hiedurch teile ich Ihnen höflichst mit, daß ich den Betrag
meiner am fällig ^{werdenden}/_{gewordenen} Faktur..... de

in einer Anweisung de
zahlbar am Ordre des
„Oesterr.-ung. Incasso-Vereines“ ausgeschrieben habe.

Ich werde diese Anweisung bis zum
in Händen behalten.

Sollten Sie bis dahin nicht direkten Begleich der Post vor-
ziehen, oder rücksichtlich der Regulierung derselben keine ander-
weitige Verfügung getroffen haben, so nehme ich Ihr Schweigen
als Einverständnis an, setze das Papier ohne nochmalige Anzeige
in Umlauf, und bitte Sie, dasselbe sodann bei Vorweisung zu
meinen Lasten einzulösen.

Hochachtungsvoll

Erlagschein.

Wathfield. Nun sage ungeschweut, was wünschest, was verlangst du, um glücklich zu sein?

Faden. Mein lieber Vizegeist, ich bin ein äußerst genügsamer Kerl, ich hab', solange ich denk', alleweil am Notwendigsten Mangel gelitten, darum verlang' ich mir auch nur das Notwendige, und ich bin der glücklichste Mensch.

Wathfield. Was begehrtst du also zunächst?

Faden. Na, ein bißel ein menschliches Quartier, denn bei mir regnet's an siebzehn Orten beim Dach hinein, und 's Tags zwei Zwanziger zum Verzehren . . . sonst wüßt' ich wirklich für'n Augenblick nir.

Wathfield. Das sei dir gewährt. Auch deinen ferneren Wünschen sage ich Erfüllung zu; doch hüte dich, je das Überflüssige zu verlangen, denn du würdest dann auch das Notwendige verlieren und sänkst in deine vorige Armut zurück.

Faden. Ach Gott, ich bin mit'm Notwendigen so glücklich, ich denk' an gar nichts Überflüssiges. Aber halten S' mich nicht bloß für ein' Narren? Ist es denn auch wirklich wahr?

Wathfield. Du magst dich alsogleich überzeugen. Komm und fahre mit uns.

Faden. Was fahren? Warum net gar! Das wäre schon 'was Überflüssiges, ich geh' z'Fuß. Erlauben S' mir, daß ich mein' Rock anzieh', das ist notwendig. (Im Abgehen.) 's Tags zwei Zwanziger zum Verzehren, ich bin der glücklichste Kerl auf der ganzen Welt. (Ab in sein Haus.)

Neunzehnte Szene.

Die Vorigen, ohne Faden.

Howart. Nun, was sagen Sie, Mylord? Hab' ich recht oder Sie? Ist es nicht etwas Leichtes, so einen Menschen glücklich zu machen?

Wathfield. Geduld! Geduld! Das wird sich erst zeigen.

Howart. Das ist der genügsamste Mensch unter der Sonne. Nein, nein, Schwiegerpapa, gestehen Sie lieber gleich ein, daß Sie unrecht haben. (Lachend.) Sie haben Ihre Wette verloren.

Hiedurch teile ich Ihnen höflichst mit, daß ich den Betrag
meiner am fällig ^{werdenden}/_{gewordenen} Faktur..... de

in einer Anweisung de
zahlbar am Ordre des
„Oesterr.-ung. Incasso-Vereines“ ausgeschrieben habe.

Ich werde diese Anweisung bis zum
in Händen behalten.

Sollten Sie bis dahin nicht direkten Begleich der Post vor-
ziehen, oder rücksichtlich der Regulierung derselben keine ander-
weitige Verfügung getroffen haben, so nehme ich Ihr Schweigen
als Einverständnis an, setze das Papier ohne nochmalige Anzeige
in Umlauf, und bitte Sie, dasselbe sodann bei Vorweisung zu
meinen Lasten einzulösen.

Hochachtungsvoll

Erlagschein.

Vierundzwanzigste Szene.

Die Vorigen, ohne Geier.

Faden. Sie ist zu göttlich! Ich muß eine Annäherung riskieren. (Vortretend.) Gnädiges Fräulein, ich bitte . . .

Emilie. Theres, hat sie kein' Groschen für den Bettelmann?

Faden. Bettelmann? . . . Doch ja, ich bin es, ich bittle um Ihre Gunst!

Emilie (erstaunt). Was?

Brauchengeld. Was untersteht sich der Vagabund?

Faden. Aus dieser Stichelei seh' ich, Sie stoßen sich an meinen Anzug, welcher freilich an einigen Stellen etwas a jour ist, allein, das Kleid macht nicht inmer den Mann.

Brauchengeld. Also wäre das nur eine Verkleidung? (Sehr höflich.) Mit wem hab' ich die Ehre?

Faden. Ich bin nicht so vom, als ich ausschau'.

Brauchengeld. Wie hoch beläuft sich dero Vermögen?

Faden (mit Selbstgefühl). Ich hab' des Tags zwei Zwanziger zu verzehren.

Brauchengeld. Und da wollen Sie . . . (Bricht in ein lautes Gelächter aus.) Hahahahaha! (Faden an der Hand fassend.) Wissen Sie, wie hoch dieses Mädel kommt? Die väterliche Einwilligung der Heirat kostet zehntausend Gulden.

Faden (wie vom Donner gerührt). Zehntausend Gulden! . . .

Brauchengeld. Jetzt lassen wir den Narren stehn, und gehn wir ein wenig weiter.

Mathilde. Zahl uns der Papa ein Frühstück.

Brauchengeld. Töchterln, recht gern, aber es ist euch nicht gesund. Wenn ich euch seit ein paar Jahren nicht so wenig z'essen gebet, wo hätt's denn die schlanken Taillen her?

Faden (wie aus einer Betäubung erwachend, zu Brauchengeld). Sagen Sie mir, wird denn nichts gehandelt?

Brauchengeld. Kein Kreuzer.

Hiedurch teile ich Ihnen höflichst mit, daß ich den Betrag
 meiner am fällig ^{werdenden}/_{gewordenen} Faktur..... de

in einer Anweisung de
 zahlbar am Ordre des
 „Oesterr.-ung. Incasso-Vereines“ ausgeschrieben habe.

Ich werde diese Anweisung bis zum
 in Händen behalten.

Sollten Sie bis dahin nicht direkten Begleich der Post vor-
 ziehen, oder rücksichtlich der Regulierung derselben keine ander-
 weitige Verfügung getroffen haben, so nehme ich Ihr Schweigen
 als Einverständnis an, setze das Papier ohne nochmalige Anzeige
 in Umlauf, und bitte Sie, dasselbe sodann bei Vorweisung zu
 meinen Lasten einzulösen.

Hochachtungsvoll

Erlagschein.

Faden. Schaun S', Sie haben mehr Töchter, eine in die andere sollten S' doch billiger sein.

Brauchengeld (zu seinen Töchtern). Jetzt gehn wir, da scheint die Sonn' zu stark, setzen wir uns dort (Rechts in die Szene deutend.) in Schatten. Wenn sich so ein Madel nur ein wenig abbrennt, 's könnt' mir gleich a Schaden von a paar tausend Gulden sein.

Faden (für sich). Zehntausend . . . (Zu Brauchengeld). Schau'n Sie, wenn Sie so a neuntausendachthundert und etliche siebzig nachlasseten . . .

Brauchengeld. Er ist ein Narr!

Faden. Ich sparet mir s' von meine zwei Zwanziger ab.

Brauchengeld. Such' er sich eine Braut unter Mädeln beim Stand, aber nicht unter Mädeln vom Stand. Kommts, Töchterln, kommts! (Alle rechts durch den Vordergrund ab.)

Fünfundzwanzigste Szene.

Faden.

Da geht sie hin . . . Dieser Gang . . . dieser interessante Zug in den Fersen . . . nein, das ist das non plus ultra in der Mädlerie! Und ich kann sie nicht besitzen! Das ist ein verzweifelter Zustand! Diese Quantität Lieb' und nicht um an Groschen a Hoffnung.

Wem a traurige Wirklichkeit nur is beschefft,
Der muß zu sei'm Trost sich all's denken verkehrt.
Ich schau' oft mein' Rock an und denk' mir dann: Ah,
Da is a Million drin, in dem sind gar zwaa!
Wenn jetzt die, die in der Equipasch herumfahr'n,
Sich plötzlich verwandleten in arme Narr'n
Und bei mir möchten bett'ln um a S'wand um ein alt's —
Das is wohl nur Chimäre, aber mich unterhalt's.

Mich schaun d' Mädeln net an, denn die Hübschen nur lieb'n s',
Und an meiner Schönheit is nix Übertrieb'ns;
Ich tu' aber mein Bild mir höchst reizend ausmal'n,
Wie d' Mädeln über mich alle in Wahnsinn verfall'n;

Hiedurch teile ich Ihnen höflichst mit, daß ich den Betrag
 meiner am fällig ^{werdenden}/_{gewordenen} Faktur de

in einer Anweisung de
 zahlbar am Ordre des
 „Oesterr.-ung. Incasso-Vereines“ ausgeschrieben habe.

Ich werde diese Anweisung bis zum
 in Händen behalten.

Sollten Sie bis dahin nicht direkten Begleich der Post vor-
 ziehen, oder rücksichtlich der Regulierung derselben keine ander-
 weitige Verfügung getroffen haben, so nehme ich Ihr Schweigen
 als Einverständnis an, setze das Papier ohne nochmalige Anzeige
 in Umlauf, und bitte Sie, dasselbe sodann bei Vorweisung zu
 meinen Lasten einzulösen.

Hochachtungsvoll

Erlagschein.

1th

Und sie rennen mir nach, und sie schlafen in mei'm Stall,
Als wie's Käfchen von Heilbronn beim Wetter von Strahl,
Und sie gehn nicht, wenn ich auch mit der Reitgerten schnalz' —
Das is wohl nur Chimäre, aber mich unterhalt's.

Quält mich einer aufs Blut und macht mir viel Verdruß,
Und 's is aber einer, wo ich stillhalt'n muß,
Da denk' ich mir, indem ich abischlid' meine Rage:
Ich bin in Amerika, hab' a Plantage,
Und ich bin der Herr, und der Kerl is mein Slav',
Und der Kerl hat 'was ang'stellt, er war heut net brav,
Und karbatsch' ihn in Gedanken, so recht aus'm Salz —
Das is wohl nur Chimäre, aber mich unterhalt's.

Sechszwanzigste Szene.

Strick von links.

Strick. Meister!

Faden. O lieber Strick!

Strick. Sie haben mein Lebensglück vernichtet, Sie haben mir den innern Frieden ruiniert, Sie haben schamasmäßig an mir gehandelt, doch eine edle Seele nährt keinen Groll. (Gerührt.) Hier ist die Hand zur Versöhnung.

Faden (seine Hand nehmend, ohne viel auf das zu hören, was Strick sagte.) O, Fabian, ich bin unglücklich.

Strick. Da geh' ich wieder. Ich bin bloß deswegen gekommen, weil ich g'hört hab', daß Sie glücklich sind.

Faden. Was du Glück nennst, das hab' ich; ich hab' recht gut zu leben.

Strick. Dann bleib' ich wieder. Ich hab' die Not mit Ihnen geteilt, es ist jetzt meine heiligste Pflicht, auch in die guten Tag' Sie nicht zu verlassen.

Faden. Ganz etwas anderes quält mich jetzt. Du weißt, ich hab' die Wettel geliebt, so wie man die Tochter einer Kräutlerin lieben kann . . .

Strick. Nichts von jener Zeit, Sie reißen in meinem Herzen halbvernarbte Wunden wieder auf.

Faden. Aber was die wahre Liebe ist, die reine Entzündung des Gemüts, die echte, unverfälschte, herz-konservierende Magie der Natur . . . ich find' gar keine

Hiedurch teile ich Ihnen höflichst mit, daß ich den Betrag
 meiner am fällig ^{werdenden}/_{gewordenen} Faktur..... de

in einer Anweisung de
 zahlbar am Ordre des
 „Oesterr.-ung. Incasso-Vereines“ ausgeschrieben habe.

Ich werde diese Anweisung bis zum
 in Händen behalten.

Sollten Sie bis dahin nicht direkten Begleich der Post vor-
 ziehen, oder rücksichtlich der Regulierung derselben keine ander-
 weitige Verfügung getroffen haben, so nehme ich Ihr Schweigen
 als Einverständnis an, setze das Papier ohne nochmalige Anzeige
 in Umlauf, und bitte Sie, dasselbe sodann bei Vorweisung zu
 meinen Lasten einzulösen.

Hochachtungsvoll

Erlagschein.

der unglücklichste Mensch auf der weiten Welt, ich müßt mir 'was antun.

Wathfield. Es ist viel, was du verlangst.

Faden. Ich bitt' Sie, für einen Geist ist das ja ein' Bagatell.

Wathfield. Indessen, wenn diese Heirat zu deinem Glücke notwendig ist . . . (Geht zu Howart in den hintergrund und spricht leise mit ihm.)

Faden. Wie ein Bissen Brot.

Strick (im Vordergrunde zu Faden). Warum red't er denn jetzt mit dem andern?

Faden. Der andere ist der Hauptgeist.

Howart (schüttelt den Kopf und gibt Wathfield Geld).

Strick. Er beutelt den Kopf.

Faden. Aber ausrucken tut er doch.

Wathfield (gibt Faden das Geld). Hier hast du, was du zum Glücke notwendig, doch hüte dich, das Überflüssige zu verlangen! (Mit Howart ab.)

+ dir
/ -!

Faden. Ich küß' die Hand . . . ich bin außer mir . . . ich fall' in die Frais vor Freuden.

Strick. Das sind ein paar Mordsgeister!

Achtundzwanzigste Szene.

Faden, Strick, Brauchengeld, Emilie, Mathilde, Therese.

Brauchengeld. Schau'n wir doch wieder ein bißel daher. (Zu Emilie.) Du hast recht, der Amtmann Geier geht mir nicht aus'm Kopf. Vielleicht kommt er wieder zurück, und wenn ich etwas nachlasset . . .

Faden (vortretend). Verfasser meiner Angebeteten, nimm hier den pflichtschuldigen Tribut der Bräutigams, die zehntausend Gulden. (Gibt sie ihm.) Erhöre seine Bitte um schleunige Verabfolgung der Liebreizenden.

Brauchengeld (die Banknoten besehend). Ich erstaune! Von Ihnen hab' ich das nicht erwartet.

Therese (zu Emilie). Greifen Sie zu, Fräulein Emilie, wer so viel dem Vater spendiert, was hat von dem erst

Hiedurch teile ich Ihnen höflichst mit, daß ich den Betrag
 meiner am fällig ^{werdenden}/_{gewordenen} Faktur..... de

in einer Anweisung de
 zahlbar am Ordre des
 „Oesterr.-ung. Incasso-Vereines“ ausgeschrieben habe.

Ich werde diese Anweisung bis zum
 in Händen behalten.

Sollten Sie bis dahin nicht direkten Begleich der Post vor-
 ziehen, oder rücksichtlich der Regulierung derselben keine ander-
 weitige Verfügung getroffen haben, so nehme ich Ihr Schweigen
 als Einverständnis an, setze das Papier ohne nochmalige Anzeige
 in Umlauf, und bitte Sie, dasselbe sodann bei Vorweisung zu
 meinen Lasten einzulösen.

Hochachtungsvoll

Erlagschein.

die Geliebte, die Frau zu hoffen? Sie machen eine brillante Partie, wer weiß, was unter dem zerrissenen Rock für ein heimlicher Kapitalist steckt.

Brauchengeld (führt ihm Emilie zu). Hier nehmen Sie sie hin, die teure Braut, und extra noch meinen väterlichen Segen als Zuwag'.

Emilie (Faden ihre Hand reichend). Mein Herr, ich schätze mich glücklich . . .

Faden (entzückt). Im Ernst? Ich geh' in d'Luft vor Freuden.

Neunundzwanzigste Szene.

Die Vorigen; Geier eilig auftretend.

Geier (zu Brauchengeld). Liebster Mann, ich habe mir die Sache reiflich überlegt, die Liebe ist ein närrisches Ding . . . hier ist die verlangte Summe. (Will ihm das Geld einhändigen.)

Brauchengeld (erstaunt). Ich bedaure, aber 's Mäd'el ist schon vergeben. (Für sich.) Das wär jetzt ein Augenblick zu einer Lizitation.

Geier (ergrimmt). Wie? Was? Wer ist mir zuvor gekommen?

Brauchengeld (auf Faden zeigend). Hier, dieser unbekannte Kavaliere.

Geier. Was? Der miserable Pfuscher? Der Seilerer?

Brauchengeld. Er hat das Kapital mir zu Händen erlegt.

Geier. Er? Der Hungerleider? Der kann das Geld nur gestohlen haben, da wollen wir gleich ins Klare kommen. Liebster Mann, Sie sollen Dinge hören, daß Ihnen die Haare zu Berge stehen. Der Mensch ist ein Lump. Ich gehe, doch bald komme ich wieder . . . ich bin außer mir vor Wut. (Eilt grimmig links ab.)

Dreißigste Szene.

Die Vorigen, ohne Geier.

Brauchengeld. Was hat der alles gesagt? (Zu Faden.) Er scheint kein guter Freund von Ihnen zu sein.

(hört)
Brauchengeld

die Handlung kriecht zum Schluss in einem Akt, in dem sie
zu ihm; wenn das passiert ist, so wird ich nicht.

Hiedurch teile ich Ihnen höflichst mit, daß ich den Betrag
meiner am fällig ^{werdenden}/_{gewordenen} Faktur..... de

in einer Anweisung de
zahlbar am Ordre des
„Oesterr.-ung. Incasso-Vereines“ ausgeschrieben habe.

Ich werde diese Anweisung bis zum
in Händen behalten.

Sollten Sie bis dahin nicht direkten Begleich der Post vor-
ziehen, oder rücksichtlich der Regulierung derselben keine ander-
weitige Verfügung getroffen haben, so nehme ich Ihr Schweigen
als Einverständnis an, setze das Papier ohne nochmalige Anzeige
in Umlauf, und bitte Sie, dasselbe sodann bei Vorweisung zu
meinen Lasten einzulösen.

Hochachtungsvoll

Erlagschein.

Faden (verlegen). Neid, Neid, nichts als Neid.

Emilie. Ein Seilerer, hat er g'sagt, sind Sie gewesen?

Faden. Dilettantismus, nichts als Dilettantismus!
Ich hab' öfters aus Unterhaltung Spagat gemacht . . .
aus Kurzweil . . . Liebe zur Kunst . . .

Einunddreißigste Szene.

Die Vorigen; Pumpf, Nachbarsleute.

Pumpf. Bruder Faden, ich sollt' eigentlich böß sein auf dich, aber du hast ein unbegreifliches Glück gemacht, das g'freut mich in die Seele hinein, der Zorn ist verschwunden, und da bin ich mit alle Nachbarsleut', dir herzlich zu gratulieren.

Alle. Wir gratulieren alle miteinander!

Faden (verlegen). Ich danke . . . wirklich . . . ich danke
vielmals. | a

Brauhengeld (zu seinen Töchtern). Er muß halt doch
'was Gemeines sein.

Zweiunddreißigste Szene.

Die Vorigen; Hannerl, Wathfield und Howart
erscheinen im hintergrunde

Therese (zu Strick). Was schaut mich denn der Herr
gar so an?

Strick. Sie ist in Diensten meiner künftigen Gebieterin,
ich bin in Diensten Ihres künftigen Gebieters, ich werfe
das bloß so hin, weil sich daraus verschiedene Entspinnungen
gestalten könnten.

Therese. Kommt Zeit, kommt Rat!

Dreiunddreißigste Szene.

Die Vorigen, Geier, Wächter.

Geier (zu den Wächtern, auf Faden zeigend). Da steht der
Verdächtige, der mit gestohlenen Geldern herumwirft.
Aufs Amt mit ihm. (Die Wächter wollen auf Faden los.)

Howart (gibt heimlich und schnell Faden den Zettel, den
er geschrieben). Gebt das dem Amtmann!

Hiedurch teile ich Ihnen höflichst mit, daß ich den Betrag
 meiner am fällig ^{werdenden}/_{gewordenen} Faktur de

in einer Anweisung de
 zahlbar am Ordre des
 „Oesterr.-ung. Incasso-Vereines“ ausgeschrieben habe.

Ich werde diese Anweisung bis zum
 in Händen behalten.

Sollten Sie bis dahin nicht direkten Begleich der Post vor-
 ziehen, oder rücksichtlich der Regulierung derselben keine ander-
 weitige Verfügung getroffen haben, so nehme ich Ihr Schweigen
 als Einverständnis an, setze das Papier ohne nochmalige Anzeige
 in Umlauf, und bitte Sie, dasselbe sodann bei Vorweisung zu
 meinen Lasten einzulösen.

Hochachtungsvoll

Erlagschein.

Faden (den Zettel nehmend). Herr Amtmann, lesen Sie erst das.

Geier (den Zettel durchschauend). Das ist . . . (Erstaunt.) Das ist die Schrift des neuen Gutsherrn, ich kenne sie von der Kaufurkunde aus. (Liest leise.) „Herr Amtmann Geier, Herr Meister Faden erfreut sich meiner unbegrenzten Gunst, wenn ich ankomme und nicht höre, daß Sie ihm die größte Achtung erwiesen haben, sind Sie ihres Dienstes entlassen. Lord Howart.“ (Alle heften neugierig den Blick auf Geier, dieser ist wie vom Donner gerührt.) Ich erstarre. Da bleibt nichts übrig als Devotion.

Brauhengel d (zu Emilie). Jetzt wird sich's gleich zeigen.

Geier (näher sich Faden ehrerbietig). Mein Verehrtester . . . mein . . . ich weiß nicht, wie ich sagen soll . . . ich bitte um die Gunst, dero Hand . . . (Küßt Faden die Hand.)

Alle (im höchsten Staunen). Was ist das?

Therese (zu Emilie). Hab' ich's nicht gesagt, er ist ein großes Tier?

Strick (beiseite). So ein Geist ist eine Passion.

Faden (für sich). Ich weiß zwar nicht, wie ich zu solcher Ehre komm', aber (laut.) Schwiegerpapa! geliebte Braut! folgen Sie mir allerseits in mein Haus zum Verlobungsfest!

(Der Vorhang fällt.)

Von Seite 30

Hiedurch teile ich Ihnen höflichst mit, daß ich den Betrag
 meiner am fällig ^{werdenden}/_{gewordenen} Faktur de

in einer Anweisung de
 zahlbar am Ordre des
 „Oesterr.-ung. Incasso-Vereines“ ausgeschrieben habe.

Ich werde diese Anweisung bis zum
 in Händen behalten.

Sollten Sie bis dahin nicht direkten Begleich der Post vor-
 ziehen, oder rücksichtlich der Regulierung derselben keine ander-
 weitige Verfügung getroffen haben, so nehme ich Ihr Schweigen
 als Einverständnis an, setze das Papier ohne nochmalige Anzeige
 in Umlauf, und bitte Sie, dasselbe sodann bei Vorweisung zu
 meinen Lasten einzulösen.

Hochachtungsvoll

Erlagschein.

Quodlibet.

Chor.

Wunderbar!
Was hier alles vorgegangen,
Licht darüber zu verlangen,
Stehen wir noch zu besangen
Und zu fragen keiner wagt.

Faden.

Kann ich nur zu dir gelangen,
So verschwindet alles Bangen,
Bald ist alle Furcht vergangen,
Die an meinem Herzen nagt.

Strick.

So ein Geist — so ein Geist,
Wenn S' schon sehen, was das heißt!
Wenn der sein Versprechen hält,
Krieg' ich alles, was mir g'fällt.

+

Therese.

So ein Mann, so ein Mann,
Was der alles glauben kann!
Geister sind mir einerlei,
Denn zur Liebe g'hören zwei!

Brauchengeld.

Ist die eine abgegangen,
Muß ich gleich von vorn anfangen,
Um zum Ziele zu gelangen,
Sei kein Mittel zu gewagt.

Chor.

Jetzt hab'n wir uns schon derfangen,
Jeder will das Glück erlangen,
Ehe es davongegangen.
Folgen wir ihm unverzagt!

Auf Seite 29

Hiedurch teile ich Ihnen höflichst mit, daß ich den Betrag
meiner am fällig ^{werdenden}/_{gewordenen} Faktur..... de

in einer Anweisung de

zahlbar am Ordre des
„Oesterr.-ung. Incasso-Vereines“ ausgeschrieben habe.

Ich werde diese Anweisung bis zum
in Händen behalten.

Sollten Sie bis dahin nicht direkten Begleich der Post vor-
ziehen, oder rücksichtlich der Regulierung derselben keine ander-
weitige Verfügung getroffen haben, so nehme ich Ihr Schweigen
als Einverständnis an, setze das Papier ohne nochmalige Anzeige
in Umlauf, und bitte Sie, dasselbe sodann bei Vorweisung zu
meinen Lasten einzulösen.

Hochachtungsvoll

Erlagschein.

II. Akt.

Ein einfaches, aber nettes Zimmer mit zwei Seitentüren, im Hintergrunde eine verborgene Tapetentüre, seitwärts im Hintergrunde ein großes Fenster, durch welches man die Aussicht auf einen prächtigen Palast hat.

Erste Szene.

Rasch, Anton, Georg, Bediente.

Chor. Der gnäd'ge Herr kann sich verlassen
Auf unsre Pfliffigkeit,
Wir alle sind pflichtschuld'germaßen
Auf seinen Wink bereit,
Auch plaudert keiner etwas aus,
Man bringt aus uns kein Wort heraus.

Rasch. Ihr wißt also alles, was Ihr zu tun habt?

Anton. Altkurat, der Herr Inspektor können ohne Sorgen sein.

Rasch. Die Hauptsache ist, daß ihr euch so betragt, daß man euch für keine menschlichen Bedienten, sondern für dienstbare Geister hält.

Georg. Das treffen wir schon.

Rasch. Und über die Ankunft des gnädigen Herrn . . .

Anton. Strengste Verschwiegenheit. (Die Tapetentür im Hintergrunde öffnet sich, Wathfield und Howart treten ein, man sieht durch die Tapetentüre ein kleines, rotbehangenes, abenteuerlich geschmücktes Kabinett, in welchem sich ein Tischchen und ein Stuhl befindet. Die Bedienten entfernen sich, als Wathfield und Howart eintreten, durch die Tapetentüre.)

Hiedurch teile ich Ihnen höflichst mit, daß ich den Betrag
 meiner am fällig ^{werdenden}/_{gewordenen} Faktur de

in einer Anweisung de
 zahlbar am Ordre des
 „Oesterr.-ung. Incasso-Vereines“ ausgeschrieben habe.

Ich werde diese Anweisung bis zum
 in Händen behalten.

Sollten Sie bis dahin nicht direkten Begleich der Post vor-
 ziehen, oder rücksichtlich der Regulierung derselben keine ander-
 weitige Verfügung getroffen haben, so nehme ich Ihr Schweigen
 als Einverständnis an, setze das Papier ohne nochmalige Anzeige
 in Umlauf, und bitte Sie, dasselbe sodann bei Vorweisung zu
 meinen Lasten einzulösen.

Hochachtungsvoll

Erlagschein.

Zweite Szene.

Howart, Wathfield, Rasch.

LF

Howart (zu Rasch). Ich bin mit Ihren Anordnungen sehr wohl zufrieden, Inspektor. Die Verbindung dieses Hauses mit einem Gartenhause meines Parkes macht es mir leicht, den närrischen Meister Faden bei dem Glauben an eine zauberhafte Erscheinung zu erhalten.

Wathfield. Halten Sie nur immer viel Geld in Bereitschaft, es wird von Nöten sein.

Howart. Ach, es wird nicht so arg werden, der Mensch ist genügsam, die Liebe hat ihn zu einer etwas großen Forderung getrieben, nun aber, hoffe ich, wird er zufrieden sein.

Wathfield. Wir wollen sehen, ich nehme Sie fest beim Wort, was zu seinem Glücke notwendig ist, dürfen Sie ihm nicht verweigern.

Rasch (hat durchs Fenster gesehen). Da kommt er eben.

Howart. Dann entfernen wir uns, Inspektor. (Geht mit Rasch durch die Tapetentüre ab, welche sich wieder schließt.)

Dritte Szene.

LF

Wathfield, Faden, Strick treten links ein, nachdem man aufsperrten gehört hat.

x / 1/4

Faden. Sie werden gleich da sein.

Strick. Ich g'treu mich schon aufs Stubenmädel.

Faden (Wathfield erblickend). Ha, was ist das? Wie ist denn das möglich? Sie sind da herein und ich hab' zug'sperrt, wie ich fort'gangen bin?

Wathfield. Hast du vergessen, daß ich ein überirdisches Wesen bin? Versperrte Türen hindern mich nicht.

Strick. So ein Geist hätt's gut, wenn er ein Dieb würd'.

Faden. 's ist recht g'scheit, daß Sie da sind, ich hab' ein Anliegen. Sie werden einsehen, (Auf seinen Anzug deutend.) mit dem G'wand tut's es nicht als Bräutigam, ich brauchet halt . . .

Wathfield. Ja, ja, das ist notwendig.

Hiedurch teile ich Ihnen höflichst mit, daß ich den Betrag
 meiner am fällig ^{werdenden}/_{gewordenen} Faktur..... de

in einer Anweisung de
 zahlbar am Ordre des
 „Oesterr.-ung. Incasso-Vereines“ ausgeschrieben habe.

Ich werde diese Anweisung bis zum
 in Händen behalten.

Sollten Sie bis dahin nicht direkten Begleich der Post vor-
 ziehen, oder rücksichtlich der Regulierung derselben keine ander-
 weitige Verfügung getroffen haben, so nehme ich Ihr Schweigen
 als Einverständnis an, setze das Papier ohne nochmalige Anzeige
 in Umlauf, und bitte Sie, dasselbe sodann bei Vorweisung zu
 meinen Lasten einzulösen.

Hochachtungsvoll

Erlagschein.

Brauchengelb. Wär' mir nicht lieb, wenn ich 's Geld wieder hergeben müßt'; übermorgen ist Hochzeit und bleibt Hochzeit, damit Punktum.

Emilie. In dem Quartier bleib' ich auf kein' Fall. Ich hab' mir eingebildet, eine vornehme Frau zu werden, ich hab' mir Lustschlösser gebaut, so schön, als wie der Palaß da drüben, und jetzt . . .

Mathilde. Ja, das wäre freilich was anderes g'wesen. Na, vielleicht bekomm' ich einen, der mir einige Millionen zu Füßen legt.

Brauchengelb. Versteht sich, ich bin froh, wenn du einen kriegst, der mir die Kost gibt.

Emilie. Theres, wenn meine Schwester ein größeres Glück macht, als ich, das wär' mein Tod.

Therese. Ruhig! Ruhig! (Zu Strick.) Freund, ich seh' ihm's im G'sicht an, sein Herr hat heimliche Schätze.

Strick. Ja, wenn sie mir's im G'sicht ansieht, dann laßt sich nichts mehr leugnen. Wir haben eine unver-siegbare Goldquelle.

Emilie (freudig überrascht). Hör' ich recht? Ist's wirklich so?

Strick. Bei uns darf man nur Haferl sagen.

Brauchengelb. Für diese Nachricht schenk' ich ihm . . . (Strick hält die Hand auf.) meine Freundschaft.

Strick (sehr gleichgültig). Ich dank', es muß nicht gleich sein.

Emilie. Hör' er mich an: Wenn sich meine Wünsche bis zu diesem Palais versteigen, würde er . . .

Strick. Er liebt Sie inniglich, mit einer bedeutenden Glut.

Emilie. Das ist wahr.

Strick. Er halt Sie für eine Schönheit, also benutzen Sie diese Verblendung.

Emilie (ganz entzückt). Wie ich herumstolzieren werde in die Prunkgemächer, die orientalischen Teppiche . . . die damastrierten Tapeten . . . haushohe Spiegel . . . Papa, das Palais muß ich haben! (Ihn zum Fenster führend). Da sehen Sie das prachtvolle Gebäude.

Hiedurch teile ich Ihnen höflichst mit, daß ich den Betrag
 meiner am..... fällig ^{werdenden}/_{gewordenen} Faktur..... de

in einer Anweisung de
 zahlbar am..... Ordre des
 „Oesterr.-ung. Incasso-Vereines“ ausgeschrieben habe.

Ich werde diese Anweisung bis zum.....
 in Händen behalten.

Sollten Sie bis dahin nicht direkten Begleich der Post vor-
 ziehen, oder rücksichtlich der Regulierung derselben keine ander-
 weitige Verfügung getroffen haben, so nehme ich Ihr Schweigen
 als Einverständnis an, setze das Papier ohne nochmalige Anzeige
 in Umlauf, und bitte Sie, dasselbe sodann bei Vorweisung zu
 meinen Lasten einzulösen.

Hochachtungsvoll

Erlagschein.

Georg (zu den übrigen). Nur tiefe Komplimente geschnitten. (Sie stellen sich alle an der Seitentüre auf und verneigen sich.)

Brauchengeld, Faden, Emilie, Mathilde, Therese, Wathfield (Alle gepust bis auf den Letzteren treten links ein; Howart erscheint im Hintergrunde; die Bedienten gehen ab).

Faden. Nun, wie sind Sie zufrieden, schöne Braut?

Emilie. O, außerordentlich? Ich bin entzückt!

Faden. Wenn Sie die geringste Ausstellung haben, nur sagen, jedes Zimmer, was Ihnen nicht recht ist, werf' ich bei der Thür hinaus.

Emilie. Sie sind zu gütig.

Faden. Und was befehlen Sie in Rücksicht Ihrer Equipage? Haben Sie lieber Schimmeln oder Pferd'?

Emilie. Apfelschimmerln hätt' ich gar so gern.

Faden. Apfelschimmerln? Sollen Sie haben von der besten Gattung. (Zu Wathfield.) Zwei Maschansterschimmeln für meine Braut. Sie werden einsehen, es ist notwendig, der Besitzerin eines solchen Schlosses kann man einen Lieblingswunsch nicht versagen.

Wathfield. Gut.

Emilie. Jetzt will ich die übrigen Gemächer in Augenschein nehmen. Auf baldiges Wiedersehen. (Mit Mathilde, Therese und Brauchengeld rechts ab.)

Faden. Da geh' ich mit. (Ab.)

Zehnte Szene.

Howart, Wathfield.

Howart. Wenn ich dem Menschen noch durch acht Tage das Notwendige geben soll, so kann ich anfangen, meine Besitzungen in England zu verkaufen.

Wathfield. Sehen Sie nun Ihre Unbesonnenheit ein, als Sie sagten, es wäre Ihnen ein Leichtes, diesen Menschen vollkommen glücklich zu machen?

Howart. Ja freilich, aber was soll ich jetzt tun?

Wathfield (hält die Achsel zuckend). Abwarten, bis er das Überflüssige verlangt.

Hiedurch teile ich Ihnen höflichst mit, daß ich den Betrag
meiner am fällig ^{werdenden}/_{gewordenen} Faktur de

in einer Anweisung de

zahlbar am Ordre des
„Oesterr.-ung. Incasso-Vereines“ ausgeschrieben habe.

Ich werde diese Anweisung bis zum
in Händen behalten.

Sollten Sie bis dahin nicht direkten Begleich der Post vor-
ziehen, oder rücksichtlich der Regulierung derselben keine ander-
weitige Verfügung getroffen haben, so nehme ich Ihr Schweigen
als Einverständnis an, setze das Papier ohne nochmalige Anzeige
in Umlauf, und bitte Sie, dasselbe sodann bei Vorweisung zu
meinen Lasten einzulösen.

Hochachtungsvoll

Erlagschein.

Hiedurch teile ich Ihnen höflichst mit, daß ich den Betrag
 meiner am fällig ^{werdenden}/_{gewordenen} Faktur..... de

in einer Anweisung de
 zahlbar am Ordre des
 „Oesterr.-ung. Incasso-Vereines“ ausgeschrieben habe.

Ich werde diese Anweisung bis zum
 in Händen behalten.

Sollten Sie bis dahin nicht direkten Begleich der Post vor-
 ziehen, oder rücksichtlich der Regulierung derselben keine ander-
 weitige Verfügung getroffen haben, so nehme ich Ihr Schweigen
 als Einverständnis an, setze das Papier ohne nochmalige Anzeige
 in Umlauf, und bitte Sie, dasselbe sodann bei Vorweisung zu
 meinen Lasten einzulösen.

Hochachtungsvoll

Erlagschein.

Vierz^{hnt} Szⁿ.

Die **Origen**; **Therese** kommt durch die Seite links.

Therese. Na, brav, er unterhalt' sich bei der ja recht gut! Mir macht er Liebesanträge und mit einer andern **Strick**. Das ist keine Geliebte, es ist eine gekränkte Wäscherin **sonst nichts.**

Therese. Ja, wer's glaubt!

Strick (sie beiseite führend). Sie zweifeln? Dann wird's es nicht tun mit uns; die mich liebt, die muß ein' starken Glauben haben.

(Therese rechts, Hannel links, Strick durch den hintergrund ab.)

Fünfz^{hnt} Szⁿ.

Georg, Anton, Bediente, dann die Gäste.

Georg. Nur g'schwind die Tafel g'richt't, die Gäst' sind schon alle beisammen.

Anton. Ich werd's gleich melden. (Rechts ab, während dem Vorspiel des folgenden Chores wird eine elegant gedeckte Tafel vorgetragen, wenn dies geschehen, kommen die Gäste aus dem hintergrunde.)

Chor. Geladen von dem Herrn vom Haus
Erscheinen wir allhier,
Die Tafel winkt mit Saus und Braus,
Geschmückt in reicher Zier,
Es herrschet Frohsinn, Heiterkeit,
Der Jubel schalle weit und breit.

Sechz^{hnt} Szⁿ.

Die **Origen**; **Faden, Brauchengeld, Emilie, Mathilde, Wathsfeld** treten am Schluß des Chores ein/ während des Nachspiels setzen sich alle Anwesenden zur Tafel, Wathsfeld am Ende links, die Bedienten servieren. Später kommt **Strick.**

Brauchengeld. Das erste Glas auf das Wohlsein des Bräutigams!

Alle. Er lebe hoch! (Tusch von innen.)

Hiedurch teile ich Ihnen höflichst mit, daß ich den Betrag
meiner am fällig ^{werdenden}/_{gewordenen} Faktur de

in einer Anweisung de
zahlbar am Ordre des
„Oesterr.-ung. Incasso-Vereines“ ausgeschrieben habe.

Ich werde diese Anweisung bis zum
in Händen behalten.

Sollten Sie bis dahin nicht direkten Begleich der Post vor-
ziehen, oder rücksichtlich der Regulierung derselben keine ander-
weitige Verfügung getroffen haben, so nehme ich Ihr Schweigen
als Einverständnis an, setze das Papier ohne nochmalige Anzeige
in Umlauf, und bitte Sie, dasselbe sodann bei Vorweisung zu
meinen Lasten einzulösen.

Hochachtungsvoll

Erlagschein.

Strick. Bis die Tafel aus ist, werden alle Haarzöpfe haben.
Faden. Sei er still!

Emilie (zu Faden). Sie haben recht, das ist ein fataler
Unblick!

Faden. Ach, so 'was Widerliches, so 'was Ärger-
liches, so 'was Unausstehliches!

Emilie. Nun kommen Sie aber wieder zur Tafel, mir
schmeckt nichts, wenn Sie nicht an meiner Seite sitzen.
(Geht wieder zum Tisch.)

Faden. Sogleich, meine Holde! (Für sich.) 's ist
schrecklich, was der Mensch auf dieser Welt für Unan-
nehmlichkeiten ertragen muß. (Setzt sich wieder an seinen Platz.)

Brauchengel. Jetzt bemerkl' ich aber erst, daß ich
einen großmächtigen Boß geschossen hab'. In drei Tagen
ist schon die Hochzeit, folglich hätten die G'sundheiten
nicht separiert getrunken werden sollen, den Fehler müssen
wir verbessern. Es lebe das Brautpaar!

Alle. Das Brautpaar! Vivat! (Leeren die Gläser.)

Faden (mifflaunig). Ich dank' . . . ich dank' . . . (Springt
unwillig auf.) Ich halt's nicht länger aus, es scheniert mich
zu stark!

Alle. Was ist geschehn?

Faden. Noch nichts, aber es muß etwas geschehn.
(Auf Wathfield zeigend.) Der Haarzopfen muß herunter!

Wathfield. Wie? Was?

Faden. Er scheniert mich . . . ich leid' ihn nicht, und
wenn Sie nicht gutwillig ihn hergeben, so werden meine
Bedienten mit Gewalt . . .

In

Strick. Ich nehm' 's Transchiermesser . . .

Wathfield. Was fällt Ihnen ein?

Faden. Nichts, als was ich das Recht hab', zu verlangen;
herunter mit dem Haarzopfen, ich will's, es ist notwendig!

Wathfield (mit starker Stimme). Nein, Freund, das ist
überflüssig! (Winkt, ein Blickstrahl fährt durch den Saal,
Trompeten ertönen, im hintergrunde verbreitet sich ein roter Schein,
und die ganze Gesellschaft läuft, mit einem Schrei auffpringend,
erschrocken zur Seite links davon, die Bedienten ziehen sich in
die Kulissen rechts; Howard tritt vor.)

Hiedurch teile ich Ihnen höflichst mit, daß ich den Betrag
 meiner am fällig ^{werdenden}/_{gewordenen} Faktur..... de

in einer Anweisung de
 zahlbar am Ordre des

„Oesterr.-ung. Incasso-Vereines“ ausgeschrieben habe.

Ich werde diese Anweisung bis zum
 in Händen behalten.

Sollten Sie bis dahin nicht direkten Begleich der Post vor-
 ziehen, oder rücksichtlich der Regulierung derselben keine ander-
 weitige Verfügung getroffen haben, so nehme ich Ihr Schweigen
 als Einverständnis an, setze das Papier ohne nochmalige Anzeige
 in Umlauf, und bitte Sie, dasselbe sodann bei Vorweisung zu
 meinen Lasten einzulösen.

Hochachtungsvoll

Erlagschein.

Stück hnt. Szen.

Howart, Wathfield, Faden, Strick.

Howart (zu Faden). Übermütiger Tor, der auch den kleinsten Wunsch sich nicht versagen kann, gedenkst du meiner Worte noch? Sie sollen in Erfüllung gehen. Du hast das Überflüssige verlangt, verliere nun selbst das Notwendige und kehre zu vorigen Armut wieder. (Winkt und geht mit Wathfield durch den Hintergrund ab. Rauschende Musik fällt ein, Bediente als Furien verkleidet erscheinen von beiden Seiten, ziehen dem erschrockenen Faden und Strick schnell die eleganten Röcke aus, geben ihnen ihre ärmlichen Jacken wieder und treiben sie unter folgendem kurzen Chore, die Sackeln schwingend, durch die linke Seite fort.)

Chor. Vernehmet ihr sein mächtig Wort?
Hinaus! Hinaus! Flieht diesen Ort!

(Wie Faden und Strick fort sind, kommen Bediente von rechts und räumen lachend die Tafel schnell fort.)

Achtz hnt. Szen.

Wathfield, Howart, Malvina.

Wathfield. Sie sind noch ziemlich gut weggekommen, mein lieber Howart.

Howart. Wenn nur meine Malvina mir verzeiht!?

Malvina. Ich hoffe, Sie werden mich nie wieder aufs Spiel setzen! Aber nun ihm nach! Reißen Sie den armen Menschen aus seiner verzweifelten Lage, jetzt erst müßte ihm seine Armut unerträglich sein.

Howart. Sogleich. Er soll das Häuschen haben, das er heute so übermütig verschmäht hat.

Wathfield. Hoffentlich genügt's ihm!

(Der Vorhang fällt.)

Hiedurch teile ich Ihnen höflichst mit, daß ich den Betrag
meiner am fällig ^{werdenden}/_{gewordenen} Faktur..... de

in einer Anweisung de
zahlbar am Ordre des
„Oesterr.-ung. Incasso-Vereines“ ausgeschrieben habe.

Ich werde diese Anweisung bis zum
in Händen behalten.

Sollten Sie bis dahin nicht direkten Begleich der Post vor-
ziehen, oder rücksichtlich der Regulierung derselben keine ander-
weitige Verfügung getroffen haben, so nehme ich Ihr Schweigen
als Einverständnis an, setze das Papier ohne nochmalige Anzeige
in Umlauf, und bitte Sie, dasselbe sodann bei Vorweisung zu
meinen Lasten einzulösen.

Hochachtungsvoll

Erlagschein.